

IRMGARD WETH

**DIE BIBEL.**  
*einfach lesen*

**Gottes Weg mit den Menschen**



neukirchener  
kalenderverlag

**Die Autorin:**

Irmgard Weth arbeitet seit vielen Jahren als Theologin und Pädagogin im Neukirchener Erziehungsverein, insbesondere als Dozentin für Biblische Theologie und Religionspädagogik. Sie ist Autorin verschiedener Bibelausgaben und gilt als Expertin für Biblisches Erzählen.

Im Neukirchener Kalenderverlag sind bereits folgende Bücher der Autorin erschienen:

Neukirchener Vorlesebibel (mit Bildern von Kees de Kort)  
Neukirchener Kinderbibel (mit Bildern von Kees de Kort)  
7x7 Geschichten aus der Neukirchener Kinderbibel (mit Bildern von Kees de Kort)  
Neukirchener Erzählbibel (mit Bildern von Kees und Michiel de Kort)  
Neukirchener Bibel – Das Alte Testament

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2018 Neukirchener Kalenderverlag, Neukirchen-Vluyn

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung + Satzlayout: Magdalene Krumbeck, Wuppertal

Lektorat: Claudia George

Karten: Andreas Sonnhüter, Niederkrüchten

DTP: Magdalene Krumbeck, Wuppertal

Verwendete Schriften: Myriad Pro, Trinite No1

Gesamtherstellung: CPI books GmbH, Ulm

Printed in Germany

ISBN 978-3-920524-84-9

[www.neukirchener-verlage.de](http://www.neukirchener-verlage.de)

---

## Zum Geleit

Ich kenne ein kleines ägyptisches Dorf an der Ostseite des Nils. In der Provinzhauptstadt gegenüber gibt es Schulen, Krankenhäuser und Arbeitsplätze. In dem Dorf aber fehlte es an allem. Das Leben beschränkte sich auf die kleine Hütte und auf das kleine Stückchen Land, das man bearbeiten konnte. In die Stadt kamen die Dörfler nur mit Fähren. Dazu fehlte vielen das Geld. Kaum ein Kind konnte eine gute Ausbildung bekommen. Dann wurde eine Brücke gebaut. Schlagartig änderte sich das Leben der Dorfbewohner. Der Zugang zu allen Möglichkeiten der Stadt war da und das Leben bekam einen großen Horizont. So wichtig kann eine Brücke sein.

Der Neukirchener Erziehungsverein baut Brücken durch ein breites Angebot diakonischer Hilfen für junge und alte Menschen und für Menschen mit Behinderungen. Und durch den weitverbreiteten Neukirchener Kalender, der für viele Menschen eine tägliche Ermutigung ist.

Auch Irmgard Weth ist es ein großes Anliegen, Brücken zu bauen. Mit ihren Bibelausgaben macht sie es möglich, Gottes Weg mit den Menschen zu verstehen und so die frohe Botschaft der Bibel mit neuen Augen zu sehen. Die Grundlage dieser neuen Bibelausgabe sind die Texte der beliebten Neukirchener Kinderbibel, die in diesem Jahr bereits ihr 30-jähriges Jubiläum feiert.

In einer zunehmend multikulturellen und säkularisierten Gesellschaft wächst unter Menschen jeden Alters der Bedarf nach dem biblischen Text in diesem unverwechselbaren Erzählstil. Irmgard Weth bleibt nah am Bibeltext und nimmt die Leser auf eine Entdeckungsreise durch die biblischen Erzählungen mit.

Ich wünsche dieser neuen Bibelausgabe, dass es mit ihrer Hilfe gelingt, Brücken zu bauen und so eine neue Weite, neue Perspektiven und Zuversicht zu gewinnen.

Hans-Wilhelm Fricke-Hein



---

# Vorwort

**D**iese Bibelausgabe erscheint zum 30-jährigen Bestehen der Neukirchener Kinderbibel.

Sie baut im Aufbau und Inhalt auf dieser Bibel auf, ist aber vollständig neu gestaltet und überarbeitet.

In der vorliegenden Fassung richtet sie sich gezielt an Leserinnen und Leser jeden Alters, insbesondere an jene, die einen neuen Zugang zur Bibel suchen.

Wie bereits der Titel anzeigt, lädt sie dazu ein, die Geschichten der Bibel einfach zu lesen, das heißt fortlaufend zu lesen und ihre Botschaft im Lesen zu erfassen.

Ihr besonderes Kennzeichen ist ihre verständliche und prägnante Sprache in enger Anlehnung an die biblische Textvorlage.

Durch ihren besonderen Erzählstil empfehlen sich die Texte nicht nur für die eigene Lektüre, sondern auch für Lesungen zu verschiedenen Anlässen.

Der dritte Teil ergänzt und vertieft die fortlaufende Lektüre in Form einer biblischen Grundlegung. Er zeigt anhand der 2 x 8 Kapitel durch das Alte und Neue Testament Gottes Weg mit den Menschen auf und möchte auf diesem Weg die Bibel Menschen unserer Zeit nahe bringen.

*Immgard Weth*



# Inhalt

ERSTER TEIL	Das Alte Testament	13
<b>1</b>	<b>Gott macht den Anfang</b>	15
	Am Anfang	16
	Mann und Frau	18
	Die Schlange	19
	Kain und Abel	21
	Noah und die Arche	22
	Der Turm von Babel	25
<b>2</b>	<b>Gott gibt sein Versprechen</b>	28
	Abraham und Sara	29
	Abraham im neuen Land	30
	Abraham muss warten	31
	Abraham bekommt Besuch	32
	Lot	34
	Ismael	36
	Isaak	38
	Isaak und Rebekka	40
	Jakob und Esau	42
	Jakob bekommt den Segen	43
	Jakob auf der Flucht	45
	Jakob im fremden Land	46
	Jakob kehrt heim	47
	Josef und seine Brüder	50
	Josef in Ägypten	51
	Josef im Gefängnis	53
	Josef vor dem Pharao	54
	Josefs Brüder in Ägypten	55
	Josef söhnt sich aus	57
	Jakob zieht nach Ägypten	60
<b>3</b>	<b>Gott führt sein Volk</b>	62
	In Ägypten	63
	Mose	64
	Mose muss fliehen	65
	Mose im Land Midian	66
	Mose wird berufen	67
	Mose vor dem Pharao	69
	Die zehn Plagen	70
	Der Auszug aus Ägypten	72
	Durch das Meer	73
	Durch die Wüste	75
	Hunger	76
	Ein Überfall	77
	Am Berg Sinai	78
	Das goldene Kalb	79
	Fast am Ziel	81
	Schlangen	82
	Mose sieht das Land	83
<b>4</b>	<b>Gott gibt das Land</b>	85
	Josua	86
	Josua nimmt das Land ein	87
	Gideon	89
	Gideon und die Midianiter	91
	Rut	94
	Rut und Boas	95
	Samuel	97
	Samuel wird berufen	99
<b>5</b>	<b>Gott setzt Könige ein</b>	102
	Saul	103
	David	104
	David bei König Saul	106
	David und Goliath	107

David muss fliehen .....	109	Elisa und Naaman .....	132
David in der Höhle .....	110	Jona .....	133
David in der Wüste .....	111	Jona in Ninive .....	136
David wird König .....	112	Jesaja und König Hiskia .....	137
David in Jerusalem .....	113	König Josia und die Schriftrolle .....	139
David erhält ein Versprechen ..	114	Jeremia .....	141
David und Batseba .....	115	Jeremia und Baruch .....	143
David und Absalom .....	117		
Salomo .....	119	<b>7 Gott ist Herr über die Welt</b> ..	146
Salomo baut den Tempel .....	121	Daniel .....	147
<b>6 Gott sendet seine Propheten</b> .....	124	Daniel deutet einen Traum ..	148
Elia .....	125	Daniels Freunde im Feuerofen .....	149
Elia im fremden Land .....	126	Daniel in der Löwengrube ..	151
Elia auf dem Berg Karmel .....	128		
Elia in der Wüste .....	130	<b>8 Gott bringt heim</b> .....	154

## ZWEITER TEIL Das Neue Testament .....

<b>1 Jesus, der Retter, ist da!</b> .....	159	Gelähmt .....	181
Gute Nachricht für Zacharias ..	160	Sprich nur ein Wort! .....	182
Gute Nachricht für Maria .....	162	Zu spät? .....	183
Jesus wird geboren .....	163	Weine nicht! .....	185
Ehre sei Gott! .....	164	Dein Glaube ist groß! .....	186
Endlich ist er da! .....	166	Hefata! .....	187
Der neue König .....	167	Eine dunkle Macht .....	188
Auf der Flucht .....	169	Im Sturm .....	190
Auf dem Passafest .....	170	Alle werden satt .....	191
Am Jordan .....	171	Nachts auf dem See .....	192
In der Wüste .....	173		
Die ersten Jünger .....	174	<b>3 Jesus erzählt</b> .....	194
<b>2 Jesus hilft</b> .....	176	Freut euch, ihr Armen! .....	195
Am See .....	177	Vom Sämann .....	196
Auf der Hochzeit .....	178	Vom Beten .....	197
Ausgestoßen .....	179	Vom bittenden Freund .....	197
		Vom barmherzigen Samariter ..	198

Vom reichen Bauern .....	200	Jesus feiert das Mahl .....	232
Vom verlorenen Schaf .....	201	Jesus betet in Gethsemane .....	233
Von der verlorenen Münze .....	202	Jesus wird verhaftet .....	235
Vom verlorenen Sohn .....	203	Jesus wird verhört .....	235
Vom Pharisäer und Zöllner .....	205	Jesus wird verleugnet .....	237
Von der bittenden Witwe .....	206	Jesus wird verurteilt .....	238
Von den beiden Knechten .....	207	Jesus wird gekreuzigt .....	240
Von den Arbeitern im Weinberg .....	209	Jesus wird begraben .....	241
<b>4 Jesus geht nach Jerusalem</b> .....	212	<b>6 Jesus lebt</b> .....	243
Du bist Christus! .....	213	Jesus erscheint den Frauen .....	244
Auf dem Berg .....	213	Jesus erscheint den Jüngern .....	245
Der einzige Sohn .....	214	Jesus erscheint Thomas .....	247
Die gebeugte Frau .....	215	Jesus erscheint am See .....	249
Der dankbare Samariter .....	217	<b>7 Jesus sendet seine Jünger</b> .....	252
Lasst die Kinder zu mir! .....	218	Jesus geht zum Vater .....	253
Der Reiche .....	219	Gott schenkt seinen Geist .....	253
Zachäus .....	220	Petrus und der Bettler .....	255
Bartimäus .....	221	Petrus im Gefängnis .....	258
Marta .....	223	Ein Minister aus Afrika .....	259
Lazarus .....	223	Paulus wird Christ .....	260
Maria .....	225	Paulus geht in alle Welt .....	263
Hosianna! .....	225	<b>8 Jesus kommt wieder</b> .....	266
<b>5 Jesus muss sterben</b> .....	228	Seid wachsam! .....	267
Jesus räumt auf .....	229	Seid bereit! .....	268
Jesus wäscht den Jüngern die Füße .....	230	Kommt zum Fest! .....	270

DRITTER TEIL Einführung in die Bibel .....273

**Zum Verständnis biblischer  
Erzählungen .....275**

**Die Geschichten des Alten  
Testaments ..... 281**

- 1 Gott macht den Anfang .....281
- 2 Gott gibt sein Versprechen .....284
- 3 Gott führt sein Volk ..... 287
- 4 Gott gibt das Land ..... 291
- 5 Gott setzt Könige ein ..... 294
- 6 Gott sendet seine Propheten ..298
- 7 Gott ist Herr über die Welt .....302
- 8 Gott bringt heim ..... 304

**Die Geschichten des  
Neuen Testaments ..... 305**

- 1 Jesus, der Retter, ist da! ..... 305
- 2 Jesus hilft ..... 309
- 3 Jesus erzählt .....312
- 4 Jesus geht nach Jerusalem .....314
- 5 Jesus muss sterben ..... 317
- 6 Jesus lebt .....320
- 7 Jesus sendet seine Jünger .....323
- 8 Jesus kommt wieder ..... 326

Bibelstellenregister ..... 329

Landkarten ..... 335

Hinweise zum Gebrauch  
dieser Ausgabe .....338

ERSTER TEIL

# Das Alte Testament



# 1

## Gott macht den Anfang

**D**ies ist die Geschichte,  
die uns die Bibel erzählt.  
Sie erzählt von Gott  
und seinen Menschen  
und von dem Weg,  
den er mit ihnen ging.  
Es ist eine sehr lange Geschichte,  
die längste und größte  
und erstaunlichste Geschichte,

die uns Menschen bekannt ist.  
Sie begann schon vor urlanger Zeit,  
als noch kein Mensch  
auf der Erde lebte,  
als es noch nicht einmal die Erde gab,  
da war Gott schon da,  
ganz am Anfang.  
Mit ihm beginnt diese Geschichte.

## Am Anfang

\_\_\_\_\_ 1. Mose 1–2,4

Am Anfang

schuf Gott Himmel und Erde.

Noch war die Erde öde  
und ohne Leben.  
Wasser bedeckte das Land.  
Und es war überall dunkel.

**D**a sprach Gott:  
„Es werde Licht!“

Und es geschah,  
wie Gott gesagt hatte:  
Über der Erde wurde es hell.

Und Gott sah,  
dass das Licht gut war.  
Er trennte das Licht von dem Dunkel.  
Und er nannte das Licht „Tag“.  
Und das Dunkel nannte er „Nacht“.

So wurde es Abend.  
Und so wurde es Morgen:  
der e r s t e Tag.

**U**nd Gott sprach:  
„Über der Erde  
soll ein Himmel entstehen!“

Und so geschah es:  
Gott spannte das Firmament  
über die Erde  
und nannte es „Himmel“.

Und Gott sah,  
dass es gut war,  
was er gemacht hatte.

So wurde es Abend und Morgen:  
der z w e i t e Tag.

**U**nd Gott sprach:  
„Alles Wasser soll weichen!“

Und so geschah es:  
Das Wasser floss zusammen.  
Und trockenes Land trat  
aus dem Wasser hervor.  
Gott nannte das Trockene „Land“.  
Und das Wasser nannte er „Meer“.

**U**nd Gott sprach:  
„Das Land bringe hervor  
Gräser und Kräuter  
und Bäume aller Art!“

Und Gott sah,  
dass es gut war,  
was er gemacht hatte.

So wurde es Abend und Morgen:  
der d r i t t e Tag.

**U**nd Gott sprach:  
„Lichter sollen am Himmel leuchten  
bei Tag und bei Nacht!“

Und so geschah es:  
Am Morgen ging die Sonne auf,  
strahlend und hell.  
Und am Abend leuchtete  
der Mond am Himmel.

Und viele Sterne funkelten  
in der dunklen Nacht.

Und Gott sah,  
dass es gut war,  
was er gemacht hatte.

So wurde es Abend und Morgen:  
der v i e r t e Tag.

**U**nd Gott sprach:  
„Tiere sollen das Wasser  
und die Luft mit Leben erfüllen!“

Und so geschah es:  
Im Wasser wimmelte es bald  
von allerlei Tieren,  
großen und kleinen Fischen.  
Und Vögel flogen  
in Schwärmen herbei  
und erfüllten die Luft  
mit ihrem Geschrei.

Und Gott sah,  
dass es gut war,  
was er gemacht hatte.  
Er segnete die Fische und Vögel  
und sprach:  
„Vermehrt euch!  
Legt Eier und brütet sie aus!  
Wasser und Luft  
sollen von euch erfüllt sein.“

So wurde es Abend und Morgen:  
der f ü n f t e Tag.

**U**nd Gott sprach:  
„Auch auf dem trockenen Land  
sollen allerlei Tiere leben!“

Und so geschah es:  
Gott schuf die Tiere,  
die auf dem Land leben,  
große und kleine,  
flinke und lahme,  
wilde und zahme,  
alles, was kriecht  
und was Beine hat.

Und Gott sah,  
dass es gut war,  
was er gemacht hatte.

**Z**uletzt aber schuf Gott  
den Menschen.  
Gott sprach:  
„Ich will Menschen machen,  
die mir gleichen.  
Über alle Tiere  
will ich sie stellen.“

Und Gott schuf den Menschen  
nach seinem Bild:  
Mann und Frau.

Und Gott segnete sie  
und sprach:  
„Vermehrt euch!  
Breitet euch aus über die Erde!  
Alles, was ich gemacht habe,  
soll für euch da sein,  
die Bäume und die Früchte,  
die Fische und die Vögel  
und die Tiere auf dem Land.

Alles soll euch gehören,  
 euch und allen Menschen,  
 die auf der Erde leben werden.  
 Aber ihr sollt mir gehören.“

Und Gott sah auf alles,  
 was er gemacht hatte.  
 Es war alles sehr gut.

So wurde es Abend und Morgen:  
 der s e c h s t e Tag.

**A**m s i e b t e n Tag aber ruhte Gott  
 und vollendete sein Werk.  
 Gott segnete den siebten Tag  
 und sprach:  
 „Dieser Tag soll mein Tag sein.  
 Alle Arbeit soll ruhen  
 an diesem Tag!“

So wurden Himmel und Erde  
 durch Gott geschaffen.  
 Alles, was in dieser Welt ist,  
 kommt von ihm.

## Mann und Frau

\_\_\_\_\_ 1. Mose 2

So schuf Gott den Menschen:  
 Er machte ihn aus Erde  
 und hauchte ihm Leben ein.  
 Und Gott ließ ihn wohnen  
 im Land Eden,  
 in einem Garten mit vielen Bäumen  
 und köstlichen Früchten.  
 Der Mensch durfte ihn pflegen

und seine Früchte ernten.  
 Der ganze Garten war für ihn da.

Da sprach Gott:  
 „Es ist nicht gut,  
 dass der Mensch allein bleibt.  
 Ich will ihm eine Gefährtin geben,  
 die ihm gleich ist,  
 die zu ihm gehört  
 und die ihn versteht.“

Und Gott brachte Tiere zu ihm.  
 Und der Mensch gab ihnen Namen,  
 jedem Tier einen besonderen Namen.

Aber unter allen Tieren  
 fand sich kein Tier,  
 das dem Menschen gleich war.  
 Mit keinem konnte er reden.  
 Und kein Tier konnte  
 den Menschen verstehen.

Da ließ Gott den Menschen  
 in einen tiefen Schlaf sinken.  
 Und als er aufwachte,  
 da war eine Frau bei ihm.  
 Gott hatte sie ihm gegeben.  
 „Endlich!“, rief er froh.  
 „Das ist sie,  
 meine Frau,  
 der Mensch,  
 der mir fehlte!“

Nun war der Mensch  
 nicht mehr allein.  
 Nun gehörten sie  
 für immer zusammen:  
 Frau und Mann,

Mann und Frau.  
Gott hatte sie  
füreinander geschaffen.

## Die Schlange

1. Mose 3

Adam und Eva hießen die Menschen,  
die Gott geschaffen hatte.  
Sie lebten miteinander in Frieden.  
Sie kannten keine Angst  
und auch keine Schmerzen.  
Es fehlte ihnen an nichts.  
Gott war bei ihnen  
und sorgte für sie  
wie ein Vater für seine Kinder.

Alles hatte Gott  
den Menschen gegeben.  
Alles, was im Garten wuchs,  
durften sie ernten und essen.  
Nur eines hatte Gott verboten:  
Mitten im Garten  
stand ein besonderer Baum,  
der „Baum der Erkenntnis“.  
Wer von diesem Baum aß,  
wusste, was gut und böse ist.  
Dieser Baum gehörte nur Gott.  
Gott hatte zu Adam gesagt:  
„Alle Früchte dürft ihr essen.  
Aber von diesem Baum  
sollt ihr keine Frucht essen.  
Sonst werdet ihr sterben.“

Aber eines Tages geschah es:  
Eva ging mit Adam im Garten umher.  
Plötzlich hörte sie eine Stimme.

Sie schaute sich um.  
Da entdeckte sie eine Schlange.  
Die sah sie listig an  
und flüsterte ihr zu: „Wie?  
Dürft ihr keine Früchte essen?  
Hat Gott das gesagt?“

„Aber nein“, sagte Eva.  
„Alles dürfen wir essen.  
Nur von dem Baum in der Mitte  
sollen wir nichts essen.  
Gott hat gesagt:  
„Esst nicht davon!  
Rührt seine Früchte nicht an!  
Sonst müsst ihr sterben.““

Aber die Schlange flüsterte:  
„Nein, glaub mir!  
Ihr werdet nicht sterben.  
Sondern ihr werdet  
wie Gott sein,  
so klug wie Gott selbst.“

Da sah Eva den Baum an.  
Wie seine Früchte lockten!  
Eva streckte die Hand aus,  
pflückte eine Frucht,  
biss hinein  
und gab sie ihrem Mann.  
Der nahm die Frucht  
und aß auch davon.

Auf einmal gingen  
den beiden die Augen auf.  
Plötzlich erkannten sie,  
dass die Schlange sie betrogen hatte.  
Sie schauten sich erschrocken an.  
Da sahen sie, dass sie nackt waren.

Schnell rissen sie  
ein paar Feigenblätter ab  
und banden sie sich um.

Schon kam der Abend heran.  
Da hörten sie,  
wie Gott durch den Garten ging.  
Voller Angst liefen sie davon  
und versteckten sich  
zwischen den Bäumen.

Aber Gott hatte sie längst gesehen.  
„Adam“, rief er, „wo bist du?“  
Zitternd kam Adam  
aus seinem Versteck hervor.  
„Adam“, sprach Gott,  
„hast du von dem Baum gegessen?“  
„Ja“, gab Adam zu,  
„ich habe es getan.  
Aber Eva war schuld daran.  
Sie gab mir die Frucht.“

„Eva“, sprach Gott,  
„warum hast du das getan?“  
„Ich war nicht schuld“,  
wehrte sich Eva.  
„Die Schlange war schuld.  
Sie hat mir gesagt,  
dass ich von dem Baum essen darf.“

Da sprach Gott zur Schlange:  
„Verflucht sollst du sein,  
weil du das getan hast.  
Die Tiere werden dir  
aus dem Weg gehen  
und die Menschen dir feind sein.“

Und zu Eva sprach Gott:  
„Du wirst viel Mühe haben  
in deinem Leben.  
Kinder wirst du gebären,  
aber mit Schmerzen.“

Und zu Adam sprach er:  
„Auch du wirst es schwer haben.  
Felder wirst du bebauen.  
Aber Dornen und Disteln  
werden darauf wuchern.  
Und deine Arbeit  
wird dich viel Schweiß kosten.“

Nun war mit einem Mal  
das Leben bei Gott zu Ende.  
Adam und Eva mussten  
den Garten verlassen.  
Gott selbst wies sie hinaus.  
Gerne wären die beiden  
wieder zurückgekehrt.  
Aber Engel mit feurigem Schwert  
bewachten den Zugang zum Garten.

Doch Gott ließ auch jetzt  
seine Menschen nicht los.  
Er erhielt sie am Leben  
und gab ihnen alles,  
was sie zum Leben brauchten:  
Kleider aus Fellen,  
um sie vor Kälte zu schützen,  
und Korn und Früchte,  
um ihren Hunger zu stillen.

Aber der Tag war noch fern,  
an dem Gott selbst  
zu den Menschen kommen würde,

um sich mit ihnen zu verbinden  
für immer.

## Kain und Abel

1. Mose 4

Adam und Eva lebten nun  
fern von Gott.  
Doch bald darauf geschah,  
was Gott gesagt hatte:  
Eva gebar einen Sohn.  
Sie nannte ihn Kain.  
Danach gebar sie  
noch einen Sohn,  
den nannte sie Abel.

Kain wuchs heran  
und wurde ein Bauer.  
Er arbeitete auf dem Feld,  
säte und erntete Korn.  
Abel aber wurde ein Hirte.  
Er hütete die Schafe  
und sorgte für sie.

Kain und Abel  
hatten Gott nie gesehen.  
Aber sie dachten oft an ihn.  
Sie brachten ihm Opfer  
und dankten ihm für alles,  
was er ihnen zum Leben gab.

Wenn Abel opferte,  
wählte er das schönste Schaf aus,  
schlachtete es  
und legte es auf einen Altar,  
den er aus Steinen gebaut hatte.  
Dann schob er dürre Zweige

unter das Schaf,  
zündete das Opfer an  
und betete zu Gott,  
sobald Rauch zum Himmel aufstieg.  
Und Gott sah auf Abels Opfer  
und freute sich daran.

Wenn aber Kain opferte,  
dann legte er auf den Altar  
Körner und Früchte,  
die er geerntet hatte.  
Auch er zündete sein Opfer an  
und betete zu Gott.  
Aber es schien,  
als sähe Gott sein Opfer nicht an.

Da dachte Kain bei sich:  
Jetzt weiß ich es sicher:  
Gott liebt nur Abel.  
Mich hat er nicht lieb.  
Sein Gesicht wurde ganz finster.  
Er konnte Abel  
gar nicht mehr ansehen,  
so wütend war er auf ihn.  
Schließlich fasste Kain  
einen furchtbaren Plan:  
Abel musste sterben!  
Tag und Nacht  
sann er darüber nach.

Aber Gott sah,  
was Kain plante.  
Er warnte ihn:  
„Kain, was hast du vor?  
Warum blickst du so finster?  
Gib acht, was du tust!“  
Doch Kain hörte nicht mehr auf Gott.  
Er lockte Abel aufs Feld,

fiel über ihn her  
und schlug auf ihn ein,  
bis er tot war.

Nun war es geschehen.  
Abel lag am Boden  
und rührte sich nicht mehr.  
Auf einmal war es  
totenstill auf dem Feld.

Aber plötzlich –  
rief da nicht jemand?  
Erschrocken sah Kain sich um.  
Er konnte niemanden entdecken.

Gott war es, der ihn rief:  
„Kain, wo ist Abel, dein Bruder?“  
„Wie soll ich das wissen?“,  
gab Kain zurück.  
„Soll ich denn meinen Bruder hüten?  
Bin ich denn sein Hirte?“

Doch Gott sprach zu Kain:  
„Was hast du getan?  
Das Blut deines Bruders  
schreit zum Himmel  
und klagt dich an.  
Nun musst du fliehen.  
Aber wohin du auch fliehst,  
nirgendwo kannst du bleiben.“

Da erst begriff Kain,  
was er Furchtbares getan hatte.  
Seinen eigenen Bruder  
hatte er umgebracht!  
Schnell machte er sich auf  
und lief davon.  
Aber wohin?

Er wusste es selbst nicht.  
Er floh von Ort zu Ort,  
immer weiter.  
Nirgendwo fand er Ruhe.  
Überall hatte er  
seinen toten Bruder vor Augen.  
Sein Leben lang konnte er  
Abel nicht mehr vergessen.

Gott aber gab Kain  
ein Zeichen an seine Stirn  
und schützte ihn,  
solange er lebte.

\*

Nun waren Adam und Eva  
wieder allein wie am Anfang.  
Doch Gott ließ sie  
auch jetzt nicht allein.  
Er schenkte ihnen  
noch einen Sohn: Set.  
Der wuchs heran  
und hatte selbst Kinder.  
Und auch seine Kinder  
bekamen wieder Kinder.  
So entstand ein großes Volk.

## Noah und die Arche

— 1. Mose 6–9

Bald dachten die Menschen  
nicht mehr an Gott.  
Sie spielten sich auf,  
als seien sie selbst Gott,  
und verdarben alles,  
was er gemacht hatte.

Sie raubten und mordeten  
und machten sich nichts daraus.  
Jeder dachte nur an sich selbst  
und tat, was ihm allein nützte.

Da tat es Gott leid,  
dass er die Menschen gemacht hatte.  
Und er sprach zu sich:  
„Ich will die Menschen  
mitsamt der Erde verderben.  
Denn sie sind alle  
von Grund auf verdorben.“

Nur einer war anders: Noah.  
Er hörte auf Gott  
und lebte,  
wie Gott es gefiel.

Da sprach Gott zu Noah:  
„Bau dir ein Schiff!  
Denn bald wird es regnen,  
so viel, dass alles Land  
im Wasser versinkt.  
Auch die Blumen und Bäume,  
sogar die Tiere und Menschen,  
alles, was lebt, wird ertrinken.  
Aber dich will ich am Leben erhalten,  
dich und deine Frau  
und deine drei Söhne  
mit ihren Frauen.“

Da hörte Noah auf Gott.  
Und er baute die Arche,  
ein riesiges Schiff,  
so hoch wie ein Haus,  
drei Stockwerke hoch,  
mit zahllosen Kammern,

mit Tür und Fenster  
und einem richtigen Dach.

Danach sprach Gott:  
„Nun wähle von allen Tieren  
je ein Paar aus  
und bringe sie in die Arche hinein!  
Denn auch sie will ich  
am Leben erhalten.“

Und schon kamen sie an,  
Löwen und Schafe,  
auch Vögel und Käfer,  
alles, was kriecht  
und was Beine hat.  
Von allen brachte Noah  
je ein Paar in die Arche,  
wie Gott gesagt hatte.  
Auch schaffte er für die Tiere  
gewaltige Mengen an Futter herbei.

Darauf ging Noah selbst  
in die Arche hinein,  
er, seine Frau  
und seine drei Söhne  
mit ihren Frauen.  
Und Gott selbst  
schloss die Tür hinter ihm zu.

Sieben Tage lang  
blieb es still auf der Erde.  
Dann verschwand die Sonne  
hinter den Wolken.  
Der Himmel wurde ganz schwarz.  
Ein furchtbarer Regen brach los.  
Es schüttete.  
Es goss in Strömen.  
Die Flüsse traten über die Ufer.

Sie überschwemmten das Land.  
Menschen und Tiere ertranken.  
Bald stand alles Land unter Wasser.  
Und immer noch  
hörte der Regen nicht auf.  
Das Wasser stieg höher und höher,  
bis zu den höchsten Bergen empor.  
Schließlich war nichts mehr  
zu sehen, nur Wasser –  
ein unendliches Meer!  
Aber die Arche  
schwamm auf dem Meer,  
ruhig und sicher.  
Kein Tropfen Wasser  
drang in sie ein.

✱

Vierzig Tage lang  
dauerte der furchtbare Regen.  
Da dachte Gott an Noah  
und setzte dem Regen ein Ende.  
Der Himmel riss auf.  
Die Wolken verschwanden.  
Und am blauen Himmel  
strahlte wieder die Sonne.  
Aber noch war alles Land  
von den Fluten bedeckt.  
  
Tage und Wochen vergingen.  
Das Wasser sank nur ganz langsam.  
Die Arche trieb  
immer noch ziellos dahin.  
Endlich, nach vielen Wochen,  
lief sie auf einen Berg auf.  
Der lag noch ganz unter Wasser.  
Aber nach und nach

trat die Spitze des Berges  
aus dem Wasser hervor.

Nun wusste Noah:  
Bald ist es so weit.  
Er öffnete das Fenster  
und ließ eine Taube hinausfliegen.  
Aber am Abend kam die Taube zurück.  
Sie hatte kein Futter gefunden.

Da wartete Noah noch eine Woche.  
Danach ließ er noch einmal  
die Taube hinausfliegen.  
Und wieder kam sie zurück.  
Aber diesmal hielt sie  
ein Ölblatt im Schnabel,  
als wollte sie sagen:  
„Seht doch, die Bäume  
tragen schon wieder Blätter!“

Noch eine Woche verging.  
Danach ließ Noah noch einmal  
die Taube hinausfliegen.  
Aber diesmal kam sie  
nicht mehr zurück.  
Da deckte Noah das Dach ab  
und schaute hinaus.  
Und sieh da:  
Das Land war überall trocken.

Und Gott sprach zu Noah:  
„Nun geh aus der Arche,  
du und deine Frau  
und deine drei Söhne  
mit ihren Frauen,  
dazu alle Tiere!“

Da machte Noah die Tür weit auf.  
Menschen und Tiere stürmten hinaus.  
Wie schön war die Erde wieder!  
So schön wie am Anfang.  
Aus dem Boden spross grünes Gras.  
Und überall blühten Blumen.

Da baute Noah einen Altar  
und brachte Gott Opfer.  
Gott hatte sein Versprechen gehalten  
und alle am Leben erhalten,  
Menschen und Tiere.  
Wie dankbar war Noah dafür!  
Aber was hatte Gott  
in Zukunft mit ihnen vor?  
Würde er die Erde  
noch einmal vernichten?

Doch Gott sprach zu Noah:  
„Ich will die Erde  
nicht mehr verderben.  
Nie mehr soll es  
eine so große Flut geben.  
Solange die Erde steht,  
soll nicht aufhören  
Saat und Ernte,  
Frost und Hitze,  
Sommer und Winter,  
Tag und Nacht.  
Und wenn noch einmal  
ein großes Unwetter kommt,  
sodass ihr euch fürchtet,  
dann schaut auf zum Himmell  
Dort steht in den Wolken  
mein Bogen.  
Er ist das Zeichen,  
dass ich mein Versprechen halte.“

Und als Noah aufschaute,  
da sah er am Himmel  
einen großen Regenbogen.  
Der spannte sich über die Erde  
von einem Ende zum andern  
und leuchtete in allen Farben.

Da dankte Noah seinem Gott  
für dieses große Versprechen.  
Und er fing wieder von vorn an.  
Er pflügte die Erde,  
legte Äcker und Weinberge an,  
säte und pflanzte.  
Und Gott ließ wachsen und reifen,  
was er gepflanzt hatte.

## Der Turm von Babel

— 1. Mose 11,1–9

Bald gab es wieder  
viele Menschen auf der Erde.  
Sie sprachen alle dieselbe Sprache  
und wohnten in Zelten.  
Und wo es ihnen gefiel,  
da schlugen sie ihre Zelte auf  
und ließen sich nieder.  
So zogen sie nach Osten  
und kamen in die Ebene Schinar,  
in ein weites und fruchtbares Land.

Da riefen die Menschen:  
„Hier gefällt es uns.  
Hier wollen wir bleiben.“  
Und sie sagten zueinander:  
„Auf, worauf warten wir noch?  
Wir wollen Häuser bauen  
aus festen Steinen,

richtige Häuser  
mit Dächern, Fenstern und Türen.“

Und sogleich fingen sie an.  
Sie formten Steine aus Lehm,  
brannten sie in der Hitze  
und fügten die Steine zusammen.

Aber die Menschen riefen:  
„Auf, wir bauen noch mehr!  
Eine Stadt wollen wir bauen  
mit Häusern, Straßen und Plätzen  
und einer Mauer ringsum.  
Dann bleiben wir immer zusammen.“

Und sogleich fingen sie an  
und bauten die Stadt Babel,  
eine riesige Stadt  
mit vielen Häusern, Straßen und Plätzen  
und einer dicken Mauer ringsum.

Aber die Menschen riefen:  
„Auf, wir können noch mehr!  
Einen Turm wollen wir bauen,  
so hoch wie der Himmel!  
Dann sind wir die Größten,  
und alle Welt redet von uns.“

„Ja, das ist gut“,  
riefen alle begeistert.  
„Auf, worauf warten wir noch?“  
Und sogleich fingen sie an,  
schleppten Steine herbei  
und setzten einen Stein  
auf den anderen.

Der Turm wuchs.  
Er wurde höher und höher.

Bald ragte er über die ganze Stadt.  
Aber die Menschen riefen:  
„Noch höher!  
Viel höher!  
So hoch wie der Himmell!  
Wir geben nicht auf.“

Aber Gott sah herab  
auf die Stadt und den Turm.  
Er sah, was die Menschen planten.  
Da sprach er zu sich:  
„So sind die Menschen.  
Immer mehr wollen sie haben.  
Nie ist es ihnen genug.  
Am Ende wollen sie selber  
wie Gott sein.“

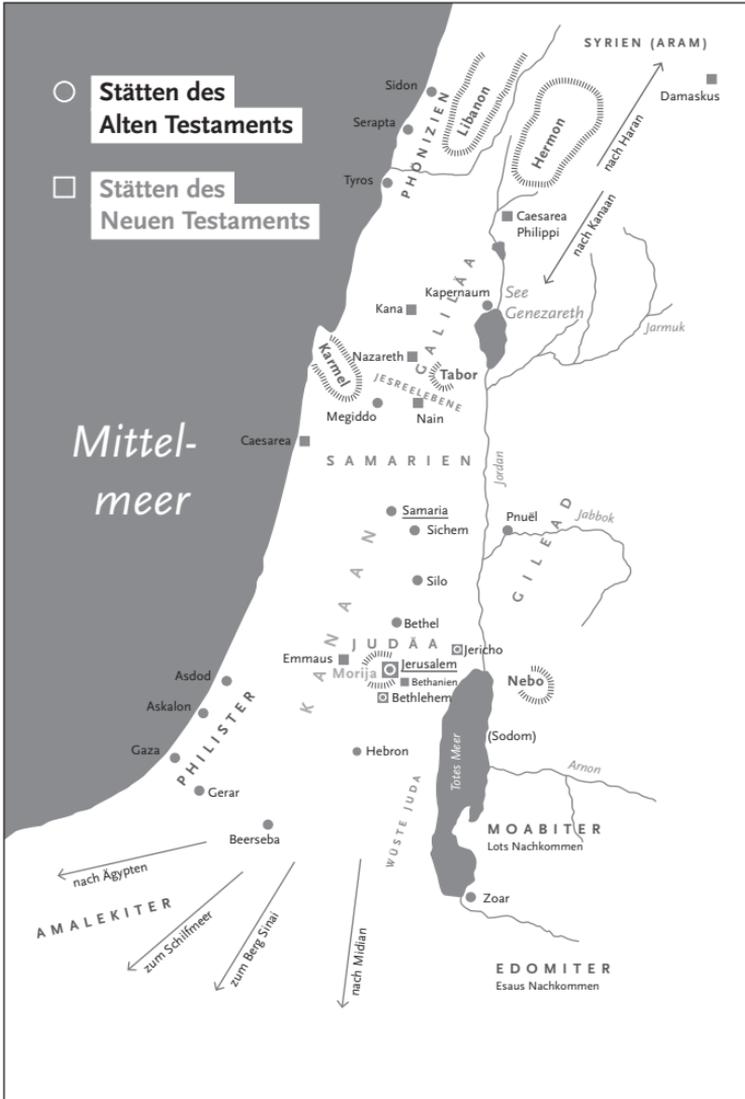
Und Gott ließ geschehen,  
was keiner gedacht hätte:  
Die Menschen bekamen  
untereinander Streit.  
Keiner konnte mehr  
den anderen verstehen.  
Jeder sprach nur noch  
seine eigene Sprache.  
Schließlich sprach niemand mehr  
mit dem anderen.

Da warfen die Leute  
ihre Arbeit hin  
und zogen aus der Stadt,  
jeder in eine andere Richtung.

Der Turm aber blieb zurück,  
halb fertig und verlassen.  
Und alle, die später vorübergingen,  
zeigten auf ihn und sagten:  
„Seht doch den Turm von Babel!

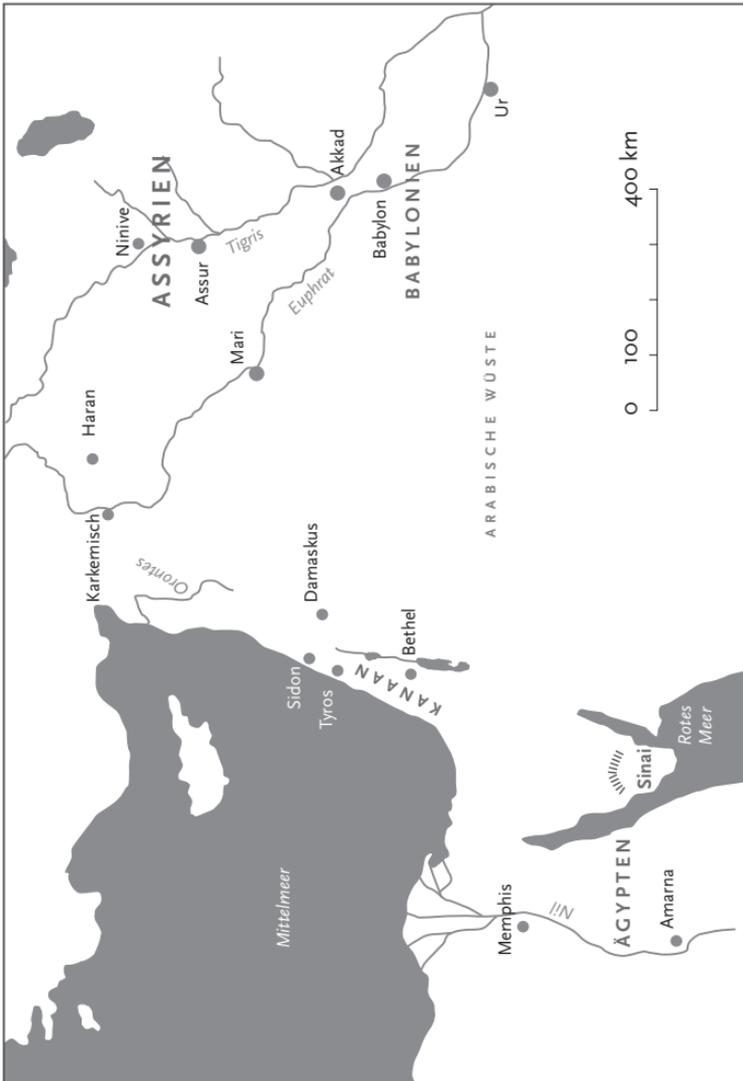
Seht, was sich die Menschen  
damals ausgedacht haben!  
Sie wollten zusammenhalten.

.....  
Aber sie wurden zerstreut.  
Sie wollten groß und stark sein.  
.....  
Doch was ist von ihnen geblieben?“





# Der Alte Orient



## Hinweise zum Gebrauch dieser Ausgabe

### Jakob kehrt heim

\_\_\_ 1. Mose 31–33

Viele Jahre lang  
lebte Jakob im fremden Land.

*Bibelstelle, unter der der Text in  
Bibeln zu finden ist.*

*Hier z. B.: 1. Buch Mose,  
Kapitel 31 bis 33*

### Jesus wäscht den Jüngern die Füße

\_\_\_ Markus 14,12ff / Johannes 13,1–15

Der Tag war gekommen,

*Bibelstellenangaben, hier z. B.:  
Markusevangelium, Kapitel 14,  
Verse 12 und folgende, und  
Johannesevangelium, Kapitel 13,  
Verse 1 bis 15*

Eines Tages aber sprach Gott:

„Geh, Abraham!  
Geh weg von hier!  
Zieh in ein anderes Land,

*Kursive Texte sind z.B. Lieder,  
Gebete*

Er stellte sich Ahab in den Weg,  
sah ihn ernst an und sprach:

„So wahr der Herr,  
der Gott Israels, lebt,  
dem ich diene:  
Von jetzt an wird es

*Eingerückte Texte  
z. B. Prophetenworte*

*Kennzeichnung der Gleichnisse  
Jesu*

### Von der verlorenen Münze

\_\_\_ Lukas 15,8–10

Auch diese Geschichte erzählte Jesus:

**E**s war eine Frau,  
die hatte zehn Silbermünzen.  
Die hütete sie  
wie einen kostbaren Schatz.

*Rahmenerzählung zu den  
endzeitlichen Gleichnissen Jesu  
(ab Seite 267)*

### Seid wachsam!

\_\_\_ Matthäus 25,1–13

**Immer wieder fragen Menschen:  
Wann wird Jesus kommen?  
Wann wird er mit uns  
sein Fest feiern?  
Jesus hat darauf  
mit einer Geschichte geantwortet:**

Einmal wurde in einer Stadt  
Hochzeit gefeiert.  
Alles war vorbereitet.